

Und Apoll belebt die Stille
 Seiner Täler, seiner Höhen.
 Süße laue Lüfte wehen.
 Alle, denen er gewogen,
 Werden mächtig angezogen,
 Und ein Edler folgt dem andern.

Dieser kommt mit munterm Wesen
 Und mit offnem, heitrem Blicke;
 Diesen seh' ich ernster wandeln;
 Und ein andrer, kaum genesen,
 Ruft die alte Kraft zurücke;
 Denn ihm drang durch Mark und Leben
 Die verderblich holde Flamme,
 Und was Amor ihm entwendet,
 Kann Apoll nur wiedergeben:
 Ruh' und Lust und Harmonien
 Und ein kräftig rein Bestreben.

Auf, ihr Brüder!
 Ehrt die Lieder!
 Sie sind gleich den guten Taten.
 Wer kann besser als der Säng'er
 Dem verirrt'n Freunde raten?
 Wirke gut, so wirkst du länger,
 Als es Menschen sonst vermögen.

Ja! ich höre sie von weiten;
 Ja! sie greifen in die Saiten,
 Mit gewalt'gen Götterschlägen
 Rufen sie zu Recht und Pflichten
 Und bewegen,
 Wie sie singen, wie sie dichten,
 Zum erhabensten Geschäfte,
 Zu der Bildung aller Kräfte.

Auch die holden Phantasien
 Blühen
 Rings umher auf allen Zweigen,
 Die sich balde,
 Wie im holden Zauberwalde,
 Voller goldnen Früchte beugen.

Was wir fühlen, was wir schauen
 In dem Land der höchsten Wonne,